

SERAFE

Nach und nach flattern uns nun die Rechnungen der SERAFE in den Briefkasten. (SERAFE heisst: „Schweizerische Erhebungsstelle für die Radio- und Fernsehgebühr“.) Diese Rechnung fällt im Vergleich zu den früheren BILLAG Gebühren um 86.- CHF pro Jahr tiefer aus. Die Jahresgebühr beträgt CHF 365.- für jeden Haushalt. Aber Achtung: wer **Ergänzungsleistungen** bezieht, muss diese Gebühr nicht bezahlen!

Nur wurde die alte BILLAG liquidiert, bevor sie ihre Adressendateien der SERAFE übergeben konnte. Die SERAFE muss also neu beginnen und hat im Januar 2019 gleich Tausende von Rechnungen falsch ausgestellt. Es ist also gut möglich, dass wir SERAFE-Rechnungen erhalten, obschon wir Ergänzungsleistungen beziehen. Oder es stehen Namen von Personen auf der Rechnung, die gar nicht in unserem Haushalt wohnen. Oder wir bekommen mehrere Rechnungen für den gleichen Haushalt. Darum also:

1) Wo SERAFE auf der Rechnung steht, sind mit einiger Wahrscheinlichkeit Fehler drin.

2) SERAFE-Rechnung genau prüfen und im Zweifelsfall mit der Einzahlung zuwarten.

3) Bei AVIVO den Musterbrief anfordern, um die SERAFE-Rechnung anzufechten.

Noch ein Wort zum zeitlichen Verlauf der Rechnungstellung. Die SERAFE kassiert grundsätzlich jährlich. Doch 2019 ist ein Übergangsjahr. Die Rechnungen werden gestaffelt versandt, damit SERAFE ab 2020 Jahresrechnungen verschicken kann. Alle 3.6 Millionen Haushalte in der Schweiz werden nach dem Zufallsprinzip in zwölf Abrechnungsgruppen eingeteilt. Beispiel: Ein «März-Haushalt» erhält im Januar 2019 eine Teilrechnung für Januar und Februar 2019. Im März folgt dann die Rechnung für März 2019 bis Februar 2020.

Sobald uns die Jahresrechnung über CHF 365.- zugestellt wird, können wir den Antrag stellen, dass uns vier Teilrechnungen pro Jahr zugestellt werden. Aber Vorsicht, dies lohnt sich nur, wenn wir die Rechnung elektronisch erhalten und elektronisch bezahlen. Sonst kommen zusätzlich Portokosten und Schaltergebühren dazu.

So oder so: Die SERAFE-Gebühr gehört zu jenen zusätzlichen **indirekten Steuern**, für welche von Armen, Reichen und Superreichen der genau gleich hohe Betrag kassiert wird. Mit **Steuergerechtigkeit** hat dies rein gar nichts zu tun, im Gegenteil: Solche indirekten Steuern beschleunigen die Umverteilung von arm zu reich noch und gehören daher eigentlich abgeschafft!

Martin Rothenbühler

AVIVO Bern
4. Februar 2019